

Die Suche nach den Wurzeln

Walter Züst macht den Alltag unserer Vorfahren lebendig

«Das Webstück auf der Schulter, den kleinen Hansli an der Hand, so schritt Anna Richtung Herisau... «Da, schau, Mutter, eine Hand.» ... «Ist glaub ich ein verdorrter Pilz», sagte Anna und kickte mit dem Fuss an den verdorrten Pilz, der eigenartig zurückfederte. Ihr war, als wolle eine Hand nach ihr greifen. Anna stiess einen Schrei aus.» Mit seinem sechsten Werk, einem historischen Kriminalroman, knüpft Walter Züst an seinen Erstling, «Der Weg zum Richtplatz», an. «Ich wollte nochmals ein so spannendes Buch schreiben.»

In seinen Texten durchbricht Walter Züst Klischees, demontiert das Pathetische, bringt das Leben der Vorfahren

auf den Punkt. Seine Helden sind nicht die berühmten, bekannten Männer; seine Liebe gilt den einfachen Leuten. Das hängt, so der Autor, vielleicht damit zusammen, dass er noch in jenen bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen ist, in denen die meisten Leute im Appenzellerland früher lebten. «Es war die Zeit, als die heutige Wegwerfgesellschaft noch unbekannt war, das Wachstum der Wirtschaft nicht derart im Vordergrund stand und man von den Segnungen der modernen Medizin und der Sozialwerke wie AHV usw. nur träumen konnte.»

Walter Züst erinnert sich an Verwandte, die in äusserst ärmlichen Ver-

hältnissen lebten und die – was er immer wieder bewunderte – trotz allem ihre Würde bewahrten: «Die Armen stehen nackt vor einem, so, wie sie sind. Sie konnten sich nicht wie die Mächtigen hinter ihrem Amtsmantel verbergen.»

Der pensionierte langjährige Gemeindeschreiber ist im Appenzellerland tief verwurzelt: Über 38 Jahre wirkte er in Grub AR, einige Jahre auch als Gemeinderat. Er war sogar Kantonsrat. Letzteres behagte ihm aber nicht sonderlich.

Wie kam der Ausserrhoder zum Schreiben? Eine seltsame Frage an den ehemaligen Gemeindeschreiber, zu des-



Walter Züst, Mit einem Schlag
296 Seiten, Fr. 39.80/€ 27.-
ISBN: 978-3-85882-483-7
Der schnelle Weg zu Ihrem Buch:
www.appenzellerverlag.ch

1780 taucht im Herisauer Tobel eine Leiche auf. Der Viehhändler Jakob Rüegg aus dem Zürcher Oberland wurde erschlagen und ausgeraubt. Verdächtig werden Bettler, die sich im Ausserrhodischen herumtreiben, aber auch einige Faulenzer, welche sich im Sönderli bei Waldstatt treffen. Der ehemalige Salbenkrämer Jock Räfler besitzt zwar noch eine Weide mit Weidstall, musste aber seine beiden einzigen Kühe verkaufen. Sein Schwestersbob Konrad Zellweger schlägt sich mit Weben durch. Beide verdienen sich hin und wieder ein Zubrot, indem

sie, sennisch gekleidet, vor fremden Kaufleuten heimische Lieder zum besten geben. Zur Runde der Verdächtigen gehören ferner: der Hausierer Hans Stark, Jock Räflers Schwager Hansueli Alder, der den Mund gerne etwas voll nimmt, der gefürchtete Schläger Sepp Brunner vom Hemberg sowie der 16jährige Hanessli Rohner aus der Waldstatt, der kurz nach der Tat vermisst wird. Untersucht wird der Fall vom buckligen Arzt und Verhorrichter Jakob Zuberbühler aus Speicher, der seinerseits nach höheren Würden strebt.

Von Walter Züst weiter lieferbar:





Walter Züst hat trotz gruseliger Geschichte im Herisauer Tobel gut lachen.

sen wichtigsten Aufgaben es gehörte, die Protokolle des Gemeinderats zu verfassen.

Das Flair für Geschichte und Geschichten wurde ihm bereits in die Wiege gelegt. Obschon sein Vater «nur» Seidenweber und Kleinbauer war, gab es im Hause Züst viele Bücher, vor allem historische Werke und Urkundenbände. «Und so schmökerten mein Bruder und ich in diesen Folianten, während andere Karl May verschlangen.» Immer wieder blättern die Geschwister in diesen Büchern; sie konnten stundenlang darin lesen und von früheren Zeiten träumen.

Walter Züst war überglücklich, als er in Grub zum Gemeindeschreiber gewählt wurde. Endlich konnte er viele Dokumente im Original betrachten. Aber wo waren sie aufbewahrt? Walter Züst musste lange suchen. Im Nebenraum der Kanzlei, in zwei Spanschachteln, entdeckte er schliesslich die histo-

rischen Schätze der Gemeinde. «Nicht auszudenken, wenn ein Feuer sie zerstört hätte!»

Wie entsteht ein neuer Roman? Der Umgang mit historischen Materialien ist dem Appenzeller vertraut. Für seine Ro-

«Die Armen stehen nackt vor einem, so, wie sie sind. Sie konnten sich nicht wie die Mächtigen hinter ihrem Amtsmantel verbergen.»

mane recherchiert er in lokalen und kantonalen Archiven. Hinzu kommt seine Lebenserfahrung: «An Anhaltspunkten mangelt es mir nicht. Wenn ich in den Akten stöbere, stosse ich auf manches Schicksal. Eine junge Frau stirbt im Kindbett, der Vater bleibt mit dem Säugling allein zurück. Er heiratet wieder und hat mit seiner zweiten Frau weitere Kinder.» Eine von unzähligen Begeben-

heiten, welche die Geburts- und Todesregister nur mit wenigen Daten auflisten. Doch was geschieht mit dem ersten Kind? Wie wächst es auf? Als Fremdling in der eigenen Familie? Wovon lebt die Familie? Wer sind die Nachbarn?

Hier setzt die Phantasie des Autors ein. Walter Züst geht von Personen aus, die alle einmal gelebt haben. Mit der Zeit entwickeln sie ein Eigenleben. Es entstehen jene Romane, mit denen sich der Ausserrhoder unter Fachleuten und beim Lesepublikum einen Namen gemacht hat. Auch wenn Walter Züst seine Figuren leiden lässt: Er behandelt sie, und zwar durchwegs alle, liebevoll. mb.